

Gartenverrichtungen

im

Monat April.

§. 68.

Je weiter es ins Jahr kommt, um desto weniger werden die Verrichtungen bey der Wintererhaltung, die auch in diesem Monat ihr pflliches Ende erreichen. Der verderbende Frost brähet allmählig auf, die belebenden Sonnenstrahlen erwärmen Luft und Erde, und die ganze Natur tritt in einem reizenden Jugendkleide auf. — Ich will daher die wenigen Verrichtungen, die hier noch übrig sind, bestmöglichst anführen, und sodann diesen wichtigen Artikel so lange weglassen, bis ihn die folgende frostige Jahreszeit im Herbste wieder anzubringen nothwendig macht. —

Die noch vorrätthigen Kuchengewächse sind für Fäulniß und Auswachsen zu verwahren. Alle Deckungen können nun aufgemacht und der Luft der freye, ungehinderte Durchzug verstattet werden.

Was gefault ist, wird weggeworfen, und der übrige Theil wird verbraucht oder verkauft, Richorien, und Endivien zum Saamenbau ausgepflanzt, das Obst sortirt und

verkauft, und der Sand von aller Unreinig-
keit gesäubert.

Die Wurzeln und Gewächse zum Sa-
menbau werden wohl beschnitten, die schimm-
lichten gereinigt, und sodann an einen Ort
hingelegt, wo sie bleiben bis die Zeit kommt,
da sie in die Erde gepflanzt werden können.

Verrichtungen im Küchengarten.

§. 69.

Im Küchengarten wird die Arbeit von
Tag zu Tag größer; so daß man nur bey ei-
nem mittelmäßigen Garten kaum eine müßi-
ge Stunde zum Ausruhen hat.

Es wird noch immer gearaben, und der
Erdboden zur Aufnahme der Saamen zuberei-
tet. §. 49.

*) Wo Winterkohlpflanzen mangeln, wer-
den die Lücken ausgefüllt, alle zur Speise
bestimmte Wurzeln vollends ausgegraben, Kei-
me von Zuckerrüben und Meerrettig ge-
pflanzt, die Erdartischecken ausgenommen, die
Erde zwischen Skorzonere, Krapp, und andern
aufgelockert und vom Unkraut gereinigt, und
das Pflanzbeet wohl gewartet; auch wo noch
leerer Platz ist, mit manchen Saamen ange-
sät. §. 27. 49. Dieses Pflanzbeet erfordert
eine ununterbrochene Aufsicht, Wasser bey tro-
ckener Witterung, und Bedeckung, wenn Frost
vermuthet wird.

Sparackiele, die aus der Erde keimen,
werden für Frost gesichert, durch Bedeckung
mit Blumentöpfen, Scherben u. dgl.

Durchgewinterte Blumenkohlpflanzen und andere Kohlgattungen genießen schon freye Luft und Sonne, und sollen durch Begießen des Morgens und Bedeckung bey einseitigen starken Froste wohl aewartet werden.

Hat man den Küchengarten mit der Aussaat S. 50. noch nicht ganz bestellt; so fahre man fort diese Arbeit je eher je besser zu vollenden.

Viele von den aufgehenden Pflanzen brauchen bey frostiger Witterung eine Bedeckung, und alle bey trockenem, anhaltendem Wetter das Begießen.

Die Vermehrung der Gewächse S. 51. durch Zertheilung ihrer Wurzeln wird noch vorgenommen, und fortgesetzt, aber auch mit diesem Monat geendiget; besonders gehöret hieher die Erdbeeren, die auf frischen Beeten einen halben Fuß weit von einander gepflanzt seyn wollen.

Man lege noch große Saubohnen, Erbsen allerley Art, Kastanienkartoffeln; stecke Schallotenzwiebel und Erdnüsse; lockere und reinige die Kümme und Süßholzbeete, Spargel- und Artischockenbeete, und was sonst über den Winter zum Frühlingsgenuß stehen blieb. Zwiebel zum Saamen, Porre und spanische Zwiebel werden ausgepflanzt, die Beete der Champignons feucht gehalten und wohl beobachtet, und alles Wurzelwerk wird zum Saamen in den freyen Garten gesetzt. S. 52. D.

Desgleichen die Kohlvorten als: weißer und rother Kopfkohl, Würsting und Savoyer-Kohl, Braunkohl, Kohlraben ober und unter der Erde und was sonst noch übrig ist: doch alles Verpflanzen zum Saamenbau geschehe

nach der Hauptregel; daß gleichblühende Gattungen von Gewächsen nicht neben einander, sondern weit entfernt von einander gesetzt werden, sonst ist man in der Gefahr daß der Saame ausartet, und aus beyden nichts wird. Solche gleich blühende Gewächse sind alle Kohlgattungen untereinander, die wenn sie beysammen stehen, durch die Vermischung des Blumenstaubes immer eine Ausartung hervorbringen. Eine gleiche Vermischung hat beyden Rüben mit den Kohlsorten statt. Gurken, Melonen, Kürbisse und Wassermelonen, haben gleiche Blüthe oder fast ähnliche Befruchtungswerkzeuge, sie arten daher alle aus wenn sie neben einander zur Blüthe kommen. Hieher gehören noch Erbsen unter einander, Erbsen und Wicken; Salat, Phaseolen, Bohn; Melde, Basilikum, Mangolt, Rettig und Rüben; Mangolt, rothe Rüben und Burgunderrüben, Möhren und Karotten, Kraut, und Wurzelpetersilie, Sommer- Winter- und Monatrettig, grüne und gesprengte Zichorie; Endivien und viele andere.

Außer der Vorsicht, daß die Saamengewächse, die die Befruchtung unter einander annehmen, weit von einander entfernt stehen sollen; ist es noch nöthig, daß sie in einem fruchtbaren und sonnenreichen Boden; wo sie Nahrung und ihre völlige Reife erlangen können, verpflanzt werden. S. 52. h) D.

Mit mehr Sicherheit legt man Gurken und Melonen in warme an einer Wand gelegene Rabatten, wenn die Witterung warm ist, weil man aber für den Frost noch nicht sicher ist, so muß man nach Zeitumständen seine Zus-

Sucht zur Bedeckung nehmen. Eben dieses erfordern die Phaselen.

§. 70.

Den Unkrauthaufen §. 53. sicht man öfters um, die Ausbesserung der lebendigen und todten Zaune sey geendiget, und die Arbeit mit Anlegung neuer Spargel, Hopfen- und Artischockenbeete werde für diesen Frühling vollendet.

a) Man säet dieses Monat besonders folgende Saamen ins Land, und ob zwar schon einige derselben bey dem vorigen Monat angemerket worden §. 50 so wird es doch nicht undienstlich seyn, sie hier wieder anzuführen; besonders da in manchen Jahrgängen, viele Gewächse durch üble Bitterung verderben; da zu einer andern Zeit, im schönsten Wuchs sich darstellten. Es ist daher immer gut verschiedene Saatzeiten anzunehmen; damit wenn eine mißrath, doch die spätere gut fortkommt, und den gelittenen Schaden ersetzt. Man steckt Sommerrettig; säet Spinat zu Sommerspinat; Salbey; Lavendel; Kümmel; rothe Rüben; Sauerrampfer; Fenchel; Weinrauthe; Porre; Ochsenzunge; französische Sauerrampfer; etwas Portulak; Kardobenediktenssaame; Weiberkanten; Kohlgewächse zu spätern Pflanzen; Pfefferkraut; Boretsch wo er stehen bleiben soll; Zichorien auf ein fettes tief gearabenes Land, das nicht gedüngt seyn soll; Sommerendivien zu Anfang dieses Monats in guten Boden; Artischockenkerne zu Anfang dieses Monats ins Land; märkische Rüben zum Sommergebrauch; Zeller und Gudelrüben; Kürbiskerne mit

Ende des Monats, dergleichen Gurken, Melonen und Augurien oder Wassermelonen; Sommermajoran in stark gedüngte Erde, wenn das Wetter warm ist; Wintermajoran; Isop in einen leichten und trockenen Boden; Salsor; Mangolt; weiße Winterwibbel in fette Erde; schwarzen und weißen Mohn in mittelmäßiges Land; Erbsen, von den Zwerg- und steigenden Arten, Kronenerbsen und die vengratic; Eibisch; Tudenkirschensaame; Lorentschkraut; Basilien große und kleine in eine warme Rabatte; Krappsaame in guten Boden, nachdem er zwey oder drey Tage geweicht hat; Kress, spanische und gemeine; Monatradies; Kopf- und Schnittsalat; Chamillensaamen, Angelika, Betonien, und andere mehr.

b) Kartoffeln allerley Sorten, frühe und späte werden gelegt; Spiraalerbsen; Zwerg und Stangenbohnen sind gegen Ende des Monats zu stecken.

c) Umgestochen wird die Erde zwischen den Artischocken, und aufgelockert zwischen den Zuckermurzeln, Haferwurzeln, Peterfilien, und allem Wurzelwerk das vor Winters gesäet wurde; weil die Oberfläche der Beete aufzuspringen anfängt, wodurch sie zu sehr ausgezogen werden.

§. 71.

Man hat zwar schon voriges Monat mit der Vermehrung mancher Gewächse durch die Zertheilung ihrer Wurzeln angefangen; man fahre nun fort auch die übrigen zwey bis drey Jahr alten Büsche umzulegen und zu zertheilen; denn dieses ist die beste Jahreszeit

dazu. Dergleichen sind: Salbey; Lavendel; Sauerampfer; Krausemünze (Pakken); Melisse; Englischen oder ausdaurenden Spinat; Zitronmelisse; Fioy wird durch Steckreiser vermehrt; Schnittlauch durch Zertheilung der Zwiebel; Weinraute; Voley; Dragun (Petrum); Admische Chamillen; Thimian; Winterzwiebel; Wintersaturey; Rosmarin durch Schößlinge; und Stuwurz durch Zertheilung der Wurzel, Bermuth und andere mehr.

Diese Vermehrungsart gedeihet am besten, wenn die alten, großen und lange gestandenen Stöcke bey gelinder und regnerischer Witterung, von ihren alten Beeten auf neue, wohl gebüngte verpflanzt werden.

b) Gegen die Mitte des Monats auch zu weilen schon viel eher, wenn es die Witterung erlaubt, können Salat, Blumenkohl, Savoyer, und Würstingkohl, rother und weißer Kopfkohl, und Frühkohlrabenpflanzen aus dem Mistbeet ins freye Land versetzt werden, welche so früh versetzte Pflanzen bey einer geringen Mühe sehr gut fortkommen und die schönsten Gewächse liefern, die die spätern sehr weit übertreffen.

So können auch durchgewinterte Pflanzen von Kohlgewächsen ins freye Land versetzt werden. Jene aber, die im Garten auf Ort und Stelle überwintert haben, werden gehäufelt.

c) Beete werden gedüngt, wohl gegraben und zurechte gemacht, künftiges Monat Krapp darauf zu verpflanzen.

d) Hat man im Mist- oder Pflanzbeet schon einige zum Versetzen taugliche Pflanzen als Porre, Sellerie, Rapunzel u. dgl. so

Können sie nach der ersten Hälfte des Monats in den freyen Garten verpflanzt werden. Gurkenpflanzen, Phasolen, und Wassermelonenspflanzen kommen in eine sonnenreiche Rabatte verlegt, und nach Erforderung wohl bedeckt, sehr gut fort, und liefern ihre Früchte ziemlich frühe. Karbonen und Artischockenpflanzen können aus dem Mistbeet ins Land gesetzt werden.

e) Bey dem Hopfen sind Stangen zu stecken, und wohlgegartete frühe Erbsen zu reifen.

f) Man bereitet die Beete im freyen Garten, wo Gurken und Melonen gebaut werden sollen, zur willigen Aufnahme dieser zärtlichen Gewächse.

g) Man reinige die Gänge, und halte alles rein und in guter Ordnung.

h) Es ist sehr schön und nützlich, wenn die Tafeln des Küchengartens mit verschiedenen nütlichen Gewürzkräutern eingefast werden; wer nun dergley Einfassungen hat, der sey besorgt, die Lücken, wo einige Stöcke ausgegangen sind, wieder auszufüllen, die trockenen Stängel wegzunehmen, und die ganzen Einfassungen gehörig einzufügen.

Im Blumengarten.

§. 72.

In diesem angenehmen Theil des Gartens wird der hoffende Gartenfreund schon manche prächtige Blume in ihrem vollen Schmucke antreffen und bewundern, die seine Augen weiden, und seine ganze Empfin-

bung durch ihrer balsamisch duftenden Geruch erfreuen und erquickten, rege machen wird; er sey besorgt, wenn er den reizenden Flor schätzbarer Blumen lange zur Zierde des Blumen Gartens erhalten will, sie durch Bedeckung für die Wirkung der Sonnenstrahlen zu sichern, Murikeln, Primmeln, oder Peterschüßchen, Märzenviolen, Märzbecher, und andere mehr werden ihre junge Knospen öffnen und zur prachtvollen Blüthe aufbrechen. O! welcher Reiz dieser ersten Frühlingsblumen! —

Eingesezte Blumen zum Treiben werden wohl gewartet, den Blumen saamen nachgesehen, die Blumen saamen (S. 31. b) noch gesäet, die Sand- und Rosengänge zurecht gemacht, die Rabatten vom Unkraut und aller Unreinigkeit gereinigt, und wo etwas noch an den Einfassungen fehlt, wird alles ausgefüllt. Dessel gleichen der Buchsbaum und andere Einfassungen beschnitten.

Die Blumen saamen (S. 55. werden besonders in diesem Monat in die Erde gebracht. Das Einsäen kann sowohl in Mistbeete als auch in kleine Kästchen oder Blumentöpfe geschehen.

Die Saamen die kein Mistbeet verlangen oder das Versehen nicht vertragen wollen kommen ins freye Land (S. 55. b)

Man setze Tuberosenzwiebel zum Treiben ein, lockere die Erde zwischen den Blumen auf, und ziehe ein wenig die Erde an die Blüthestängel.

Durchgewinterte Blumenpflanzen und Blumensträucher werden an die freye Luft angepflanzet (S. 56. Blumenerde zubereitet und allerley Verzierungssträucher verpflanzt.

Alle Unreinheit im ganzen Blumenarten wird weggethan, immer gesäubert, und alles aufkeimende Unkraut vertilget. Bey trockener Bitterung begießt man sanft des Morgens, reißt schwachwachsende Wurkeln aus und setzt andere an ihre Stelle, macht Blumenbeete und setzt erwachsende Pflanzen, und wartet die aufkeimenden Blumenpflänzchen für allen Unfall wohl S. 56.

§. 73.

Außer den schon angeführten Blumensamen ist man bedacht noch mehrere in die Erde zu bringen. Man säet nämlich in Mistbeete oder Topfe Balsaminen, indische und ostindische Malven, Strohschnabel (*geranium trifidum*) in Topfe mit guter Erde, Saamen von Muskatblättern (*geranium moschatumi*) u. a. m.

b) In das freye Gartenland wird Saamen von Nelken, Ringelblumen, indianische Kresse, an den Ort, wo sie stehen bleiben soll, und Kardinalsblumen in gute Rabatten gesät.

c) In die Luststücke werden die harten ausländischen Gewächse, und andere beliebige Blumen gesät, welches in ein gutes dazu bereitetes Erdreich geschehen soll.

d) Derjenige Theil des Blumenartens, wo blühende Sträucher und andere Blumengewächse vermischt stehen, muß nun aufgeräumt und die Erde gut zubereitet und mit frischer vermengt werden.

e) Die Nelkenbeete werden aufgelockert, und siehet man, daß alle Stängel in die Blüthe treiben, so bricht man die überflüssigen

Ausschütte im dritten Stiebe über der Staube weg, damit die Staube gendthiget werde, Ableger zu machen.

f) Es ist Zeit neue Mistbeete zu machen, um die jungen Pflanzen, der ausländischen zarten Gewächse darauf verpflanzen zu können.

S. 74.

Manche Blumengewächse werden in diesem Monat durch die Zertheilung der Wurzel, oder durch Schößlinge vermehrt, vergleichen sind: Römische Kamillen; Rosmarin durch Streckung der Zweige; Muskatblätter; Kardinalsblumen; gefüllte Sonnenblumen; Pechnelken; (*Lydonis viscosa*) brennende Liebe; (*Lydonis Chalcedonia*) Zypressen; Primmeln; und blaue Maslieben, die durch Schößlinge vermehret werden, welche man in Töpfe setzt, und ins Treibbeet senkt. Hieher gehören auch noch die Kartheusernelken (Buschnägelschen) Marien- oder Samttrüblein, Suckuttblume, Kretischer Dypam, Mastixkraut, Wintermajoran, und dgl.

Alle diese gepflanzte Ableger werden so lange im Schatten gehalten und nach Erforderung begossen, bis sie Wurzel geschlagen haben, welches bey einigen früher, bey andern später geschieht.

h) Wenn man immer grüne Lauben haben will; so hebe man die dazu beliebigen Stauden gegen Ende dieses Monats aus, und setze sie sogleich an einem trüben und warmen Abend auf die bestimmte Stelle ein.

i) Sadenbaum und Larbaum wird am

besten in diesem Monat verlegt; und schöne Rosen durch Ausläufer oder Wurzelbruten vermehrt.

b) Ausgewinterte Levkojen, Nelken, Guldenlack, und andere Blumenpflanzen können an den Ort, wo sie bleiben sollen, ins freye Land verpflanzt werden. Dergleichen geschieht die Verpflanzung der Blumen aus Töpfen in die Luststücke, oder aus diesen in die Blumentöpfe. Hieher gehören prächtig blühende Nelken, gelbe Beilchen, Levkojenstöcke u. a. m.

e) In freye lockere und gut zubereitete Erde sind einzuschlagen getriebene Blumenzwiebel, aus Töpfen und Gläsern, Feuerlienzwiebel aber, und tragbare Aurikeln sind in Töpfe zu verpflanzen.

f) Die Bäume in Geschirren werden verlegt, als: Myrthen; Granaten; Lorbeeren; Feigen u. a. Sie werden herausgenommen, die überflüssigen Wurzeln weggeschnitten, und mit frischer Erde wieder in das Kübel verlegt.

g) Verschiedene Blumengewächse, die einen kleinen Frost vertragen können, werden nach der Hälfte des Monats, an einen warmen, sonnenreichen und für Nordwinde gesicherten Ort unter ein Dach gesetzt, wo sie freye Luft und Sonnenstrahlen genießen können. Dergleichen sind die Geschirre mit Levkojenstöcken; Nelken; Lorbeeren; Rosmarin; Ribessen; Feigen; Granaten; Fenchel und mehrere Blumenforten. Zärtlichere Gewächse aber, als Zitronen, Jasmin, Pomeranzen u. dgl. bleiben noch eine Weile im Winterquartier.

h) Bey der größten Vorsicht, die man beim Verpflanzen braucht, wird oft ein Zweig beschädigt, gebrochen oder gequetscht, ein solcher wird ohne weiters weggeschnitten, damit nicht durch Vernachlässigung, Fäulniß oder der Brand entstehe.

Verrichtungen in der Saat- und Baumschule.

§. 75.

Das Einsäen der Obst- und Sträuchersaamen soll vollendet und die Bedeckung der Bäumchen weggeräumt seyn. Beschädigungen werden verbunden, und Krankheiten an dem Bäumchen geheilt. Man säet Saamen zu blühenden Pflanzen, und endiget die Arbeit mit dem Pfropfen des Steinobstes, weil der Saft schon zu stark in die Stämme desselben steigt, besonders bey den Kirschen.

Man fährt fort Ableger von harten Bäumen zu machen (S. 58. 61. c)

Zum Ablaktiren oder die Wildlinge durchs Absäugen zu veredeln, ist dieses Monat die beste Zeit, und darf nicht viel weiter verschoben werden, damit der junge Schuß des Pfropfreises Zeit gewinne, festes Holz anzusetzen. Junge Bäumchen werden noch verfest, außer den Kirschen und andern Stämmen des Steinobstes, welchen bereits die Knospen aufbrechen.

Man pflöpft Birn- und Apfelmämme in den Spalt, und fährt bis nach der Hälfte des Monate mit dem Kopuliren fort (S. 59.

Es ist wohl nachzusehen ob nicht an den

Bäumchen etwas mangelt, Baumwachs, Pfäule u. dgl. wo ein Fehler bemerkt wird, soll es unverzüglich versehen, und verbessert werden.

Fruchtkräucher können noch zu Anfang des Monats geseckt werden (§. 60. a) desgleichen ist der Maulbeerbaum zu verpflanzen, ehe er ausschlägt.

Man untersucht die im letzten Sommer okultirten Stämmchen; sobald man bemerkt, daß das Auge aufschwillt und zu treiben anfangen will, schneidet man die Krone ab, lockert die Erde auf, und bringt sie durch öfters Begießen bey trockenem Wetter zu einem schnellerntrieb. (§. 60. b)

Man löset den Bast oder Verband auf (§. 60. c). Die Erde wird zwischen den Bäumchen sowohl in der Baum- als Saatschule wohl aufgelockert, das Unkraut ausgefätet (welches am besten geschieht, wenn man die Erde in den Reihen eifen kalten Spadensich tief öfters umgräbt) und leget, die geschwinde Vertrocknung der Feuchtigkeit zu verhüten, Steine, Moos oder einen Haufen Unkraut, unter die Stämme der Bäumchen.

Man versezt Larbaum, Stechpalmen, Zypressen, Fichten, Tannen, Wachholder u. dgl. (§. 61. b).

Dieses Monat hat gemeinlich eine anhaltende trockene Bitterung, wie dieses Jahr 1792, wo es den ganzen April durch nicht einmal regnete; in einem solchen Fall ist es nothwendig das Wasser nicht zu sparen. (§. 61. b). Man begießt die schwachen Bäumchen, die nicht gut wachsen wollen, mit Mistjauche oder Blutwasser, wäscht oft ihren Stamm,

verbessert die Erde an den Wurzeln, und wenn alles nicht hilft, reisse man es aus; denn man verliert Zeit und Arbeit damit.

§. 76.

Zu Pflanzenslag ablattirt man einige junge Stämmchen, die durch das Skuliren oder gemeine Pfropfen in den Spalt nicht wohl veredelt werden können, dergleichen sind die Drangensbäumchen, Myrthen, Jasminen, Sichten, Tannen, und andere mehr.

b) Man gräbt die Erde um, steckt ausländische Saamen, und fängt an die ausländischen Bäume zu versehen, bey feuchter Luft, und gelinden regnerischem Wetter, wenn der Südwind wehet; sollte sich aber der Fall ereignen, daß nach dem Versetzen sich ein kalter Ost- oder Nordwind erhebe, so ist man genöthigt sie mit Rohr- oder Strohecken für den Frost zu schützen: bleibt der gehoffte Regen aus, so begieße man sie täglich.

c) Die Zeit ist vorhanden, daß verschiedene Knospen ausbrechen; man sehe öfters nach und pflücke diejenigen hinweg welche wegen den darinn befindlichen Insekten zusammengerollt sind, ehe sich der Schaden weiter verbreitet.

d) Man beschneidet die jungen vorm Jahr gepfropften Bäumchen, weil man jetzt schon sehen kann, welches ein todter Zweig ist. Dergleichen werden auch die Wasserreiser weggesehritten. Der Schnitt wird mit Baumwachs oder Pfropflein verschmiert.

e) Die im vorigen Sommer aufgeschossenen Skulationsreiser der Kirschen, Birn, Äpfel, Pfl-

Pfirschen und Aprikosen sind oben einzufügen, wenn es Zwergbäume werden sollen.

f) Die Saat der Obst- und Sträucher- saamen, die im vorigen Herbst gemacht worden, wird hin und wieder aufzukleimen anfangen, man schütze sie durch wenig um sie geschüttete Erde, jäte fleißig, und begieße sie mäßig. Sind sie von den zartesten Arten, so bedecke man sie sorgfältig, wenn kalte, frostige Nächte einzufallen drohen, mit hohem Sprügel, Erbsenstroh oder Tüchern, die man des Morgens wieder wegnimmt. Liegen die Beete gegen Morgen offen; so muß man Rohr- oder Strohdecken dafür stellen.

g) Wenn der Frost an den im Herbst versetzten Bäumchen, die Erde an den Wurzeln zu sehr locker gemacht hätte; so trette man sie sanft an, damit sie nicht sobald austrocknen können.

§. 77.

Die Erde in den Baum- und Saatschulen wird allenthalben rein vom Unkraut, locker und feucht gehalten. Man läßt zweijährige und ausdauernde Pflanzen, und beobachtet die aus dem Pflanzbeete in die Schulen gepflanzten Bäume und Sträucher. Es trägt viel zum Aufkommen solcher versetzter Bäumchen bey, wenn die Stämme derselben mit rühlichem Wasser gerieben und gewaschen werden.

h) Es werden theils einige Bäumchen and Sträucher blühen, theils einige sich dazu anschicken, man pflücke an den Obstbäumchen die schon zum Fruchttragen eine gehörige Stärke

Haben, die überflüssigen Blüthen weg, und lasse nur einige wenige daran bleiben, damit sie nicht zu sehr entkräftet werden. So soll man auch an den Spalierbäumen den Uberschuß wegnehmen, und die Blüthen, wenn sie zu häufig sind, vermindern.

c) Will ein gekropftes oder okulirtes Bäumchen im ersten oder zweyten Jahr blühen; so gestatte man dieses nicht; sondern reiße die aufbrechende Blüthenknospe sogleich ab: denn dadurch, wenn man es blühen ließe, würde es bis zum Verderben entkräftet, und gehet gemeinlich ein, oder wenn es auch bleibt, so hat man immer Arbeit und Mühe bis zum Verderb genug damit.

d) Wo Zweige an den Spalieren oder Kesselbäumen vor sich treiben und unordentlich wachsen, da schneide man sie weg, und lasse nur diejenigen stehen, die zur Fierde des Baumes notwendig sind.

e) Gegen Ende des Monats auch zuweilen eher, wenn die Bäume bereits im Saft stehen, die Rinde sich ablösen läßt, und noch nicht ganz ausgeschlagen sind, wird in die Rinde gekropft, welche Art die Bäume zu veredeln nicht sowohl an jungen Bäumchen als vielmehr bey schon starken Stämmen gebraucht wird.

f) Es werden Schnittlinge gelegt bey Weinstock zu vermehren, auch ist es Zeit neue Weinberge anzulegen, und Weinschnittlinge, auch Weinstöcke auszupflanzen, ehe sie ausgeschlagen.

g) Endlich soll das Beschneiden und Bereszen der Bäume vollendet seyn, wenn man weiterhin nicht Schaden leiden will. Sollte

man aber so spät noch verpflanzen müssen; so geschehe es durchs Einschlämmen.

h) Um versetzte Bäumchen zu begießen, daß das Wasser nicht weglaufe; macht man einen vertieften Rirkel etwas entfernt vom Stamm in die Erde, wo sich das Wasser aufhalten und besser eindringen kann.

Im Obfigarten.

§. 78.

Werden die Verrichtungen §. 62. geendiget; als die Abnehmung der trockenen, dürrer, schlechtgewachsenen, und überflüssigen Aeste, Wasserreiser, und Wurzelabschwämme, die Abräumung der todtten Blätter, und gefallenen Laubes, die Abraupung und die Reinigung des Bodens vom Unkraut.

Deßgleichen die Beschneidung, und das Anbinden der Spalierbäume.

Wo Pfähle ausgehen, werden andere gesetzt, die Kronen an den okulirten Aesten abgeschnitten, die Stämme vom Moos und loferer Rinde gereinigt, das Kopuliren mit Becklauf der ersten Hälfte des Monats, wie auch das Pfropfen der Kirschen und andern zeitig ausschlagenden Steinobstes geendiget, mit dem Pfropfen des Kernobstes fortgeföhren, und das Bersezen aller Obstbäume und Fruchtsträucher soll für diesen Frühling gänzlich aufhöhren, und beschloffen werden.

Alle Krankheiten der Bäume sind aufzusuchen und zu heilen §. 63. Blühende Bäume im Fall der Noth für den Frost zu sichern, Weinstöcke zu beschneiden, jüngst versetzte Bäu-

me wohl zu warten, und allem gepfropften
 öfters nachzusehen. §. 63. b) c) d) e) f) g)

§. 79.

Im Anfang dieses Monats können noch
 Stämme vom Kernobst versetzt werden: spä-
 ter hin aber, weil die Zeit des Ausschlagens
 da ist, nimmt man das Versetzen selten ohne
 Schaden und bloß in Zeit der Noth vor.

b) Hat man im Herbst oder Winter Mist
 auf die Wurzeln der Obstbäume gesträuet §.
 14. e) so säume man nicht ihn wegzuräumen.

c) Der Boden zwischen den Bäumen wird
 noch umgegraben (wenn kein Klee darauf
 steht, welchen man in den ersten Jahren eines
 jungen Baumgartens nicht gern darauf baut)
 und mit verschiedenen Gewächsen besäet §. 62.

d) Im Baumgarten wird an stärkern
 Stämmen, wo man die Früchte verändern
 oder veredeln will, in die Rinde gepfropft §.
 77. e)

e) Wilde Fruchtstämme, die man gemei-
 nlich in unsern Gegenden aus den Wäldern
 nimmt, können noch in den Baumgarten ver-
 setzt werden.

f) Hat man das Abraupen unterlassen,
 oder hat der unachtsame und nachlässige Nach-
 bar seine Bäume nicht gereiniget; so wird
 man mit den Rauwen, diesem sehr schädlichen
 Ungeziefer vieles zu schaffen haben: man ver-
 tilge sie auf alle mögliche Weise. Am besten
 geschieht es des Morgens, wenn eine Menge
 zwischen den Ästen beisammen sitzt, die man
 so dann zerdrückt. Das öftere Abschütteln
 thut auch seine gute Dienste; kein man muß

ihnen in diesem Fall die Rückkehr durch einen breiten Ring von Theer (Wagenschmiere), den man um den Stamm des Baumes macht und woran sie hängen bleiben, verhindern.

g) Außer den Raupen, haben die Obstbäume noch einen gefährlichen Feind, die ihre Blüten und Knospen verderben, das sind die Maykäfer, welche sich bereits gegen Ende dieses Monats einstellen, und in ganzen fürchterlichen Heeren die Verwüstung ankündigen. Man streite ritterlich gegen diesen schrecklichen Feind und verbittere ihm die angenehme Kost durch öfteres Abschütteln.

h) Schnecken sind von den Bäumen abzuhalten, welche oft den größten Schaden anrichten.

i) Zeigen sich irgend wo Blattläuse, so säume man nicht dieselben zu vertilgen; sonst ist man bald mit einer Menge Ameisen geplagt, die dann beide an dem Untergang des Baumes arbeiten.

Da nun die Bäume zu blühen anfangen; so ist das Arbeiten im Baumgarten nicht mehr zu viel, ich verlasse sie also, und schreite zu den

Verrichtungen im Gewächshause.

§. 80.

Sowohl die Gewächshäuser als auch die Zimmer, wo die weichen Pflanzen den Winter hindurch aufbewahret, und für Frost und Untergang gesichert worden, verlieren allmählich ihre Einwohner, bis sie endlich nach einer kurzen Zeit ganz leer werden. Verschiedene Blumengewächse haben bereits ihre bun-

fige Wohnung verlassen S. 74. N g) und die empfindliche Drangerie und andere zärtliche Gewächse werden auch bald hingehen, sich Schmutz und Staub abzuwaschen, und neue Kräfte und muntern Trieb im freyen Garten und in der frischen Luft einzusammeln.

Was noch von Pflanzen im Winterquartier rückständig ist, muß in dieser Jahreszeit durch vieles Lüften und nothdürftiges Begießen wohl gewartet werden. Gemeinlich ist das Heizen nicht mehr nothig, es sey denn, daß sich ein starker Frost einstellen wollte. Wenn es gelind ist, und die Sonne warm scheint, werden die Fenster offen gehalten; sobald es aber gegen den Abend kühler wird, werden sie wieder zugemacht.

b) Allen Bäumen und Pflanzen wird öfters nachgesehen, ob sich nicht Schimmel irgendwo angelegt hat, oder ob nicht Insekten an dem Untergange derselben arbeiten, wo man etwas merkt wird es weggeschafft.

c) Man versetzt junge Bäumchen, und Sträucher aus kleinern in größere Geschirre, rührt bey den übrigen die Erde in den Kübeln um, und verbessert sie mit etwas frischer und alter Erde.

d) Man läßt die Treibbeete nach Beschaffenheit des Wetters frische Luft genießen, verbraucht zur Speise taugliche darauf gebaute Küchengewächse, verpflanzt andere, und wartet die Blumen und jungen Sträucher, pflanzen auf denselben, mit Begießen und Lüften wohl.

Verrichtungen bey den Mistbeeten.

§. 81.

Man fährt fort taugliche Pflanzen, auf andere Mistbeete zu verpflanzen, insonders die Melonen, Angurien, und Gurken. Den Melonen wird das Herz ausgebrochen, und die starken Neben beschnitten.

b) Alle angelegte Mistbeete werden wohl gewartet, mit Begießen, wenns nöthig ist, und mit mehrern und öftern Lüften, damit nichts umkomme, Blumenkohlpflanzen pflegen gemeinlich umzufallen, dieses zu verbüten, streue man eine Lage Sand zwischen die Pflanzen, die einen halben Zoll Höhe trockenes Sandes erhalten kann.

c) Wo etwas herausgenommen, wird der leere Platz gereiniget, aufgelockert und mit andern Saamen besät! Zwergerbsen sind zu verpflanzen.

d) Man verset die Küchenpflanzen, wenn sie ihre gebührige Größe erlangt haben, gegen Ende des Monats in den freyen Garten, wenn es die Bitterung erlaubt und man sich die Mühe nehmen will, sie bey stark frostigem Wetter zu bedecken. Eigentlich gehdret diese Arbeit erst für den halben Monath; ich weiß mich aber noch nie zu erinnern, daß mir nach dem halben April etwas von Kohlgewächsen, Sellerie, Porre, u. dgl. durch einen starken Frost verborben wäre, wenn ich auch alles unbedeckt ließ. (S. 71. b).

e) Wachsende Gurken und Melonen bedürfen großen Fleiß und öftere Nachsicht. Man verpflanzt Salat, und allerley Kohlgattungen.

In den Mistbeeten, untersucht die Wärme der Beete, und vermehrt sie, wenns die Umstände erfordern mit einer neuen Lage von Mist, die wenigstens einen Schub hoch seyn darf. §. 66. a) bis g).

Besondere Verrichtungen.

§. 82.

Der übrig gebliebene Saamen aller Gewächse wird wohl aufbewahret.

b) Alle Gartenwerkzeuge sowohl von Holz als Eisen, sollen jederzeit nach dem Gebrauch gereiniget, und an einem trockenen Ort aufbewahret werden. Das Verdorbene ist auszubessern, oder wenn es nicht mehr seyn kann, neu machen zu lassen.

c) Man sehe im Garten öfters nach ob sich nicht schädliche Unkrautzier spühren lassen, besonders wüthen die Erbsabthe bey anhaltend trockener Witterung in diesem Monat am ärgsten, fallen ungescheut viele wachsende und blühende Gewächse an, und richten in weniger Zeit alles zu Grunde, man sorge dafür, sie mit öftern Besprengen der Beete mit frischem Wasser, oder durch Bestreuen mit Ruß und Asche, Gassen- und Wollstaub zu vertreiben. Ich verschauke sie durch Streuen des gemahlenen oder zu Mehl zerstoßenen, rohen Gypses von meinen Pflanzen mit dem besten Erfolge.

d) Berren untergraben sehr unbillig die aufgehenden Pflanzen, Feld- und Wassermäuse richten großen Schaden an, und die Maulwürfe machen Hügel, wo sie uns gar nicht

arständig sind. Alle diese Zerföhrer müssen weggefangen, getödtet oder so verscheycht werden, daß sie nie wieder kommen.

e) Der Raum zwischen den Bäumen im Baumgarten, kann izt auch mit Felderbsen, Linsen, Gersten oder Wicken mit großem Vortheil angepflanzet werden.

f) Man föhret fort noch allerley Verbesserung im ganzen Garten zu machen, legt Düngmagazine noch an und umarbeitet diejenigen welche schon angelegt sind.

g) Ist etwas im Garten von Buschwerk und dergleichen auszurotten; so unternehme man diese Arbeit sobald als möglich, damit der Platz noch benützt werden kann.

h) Man läßt die Gräben reinigen, Teichschlamm, und Gassenkoth aufwerfen, und bringt alles in das angelegte Düngmagazin, wo es wohl verfaulen soll, und besonders das darinn stekende Unkraut, mit seinem Samen.

i) Die angelegten Lauben werden gehdrig gewartet, die überflüssigen Aeste und Zweige weggeschnitten, und die nöthigen so geflochten und angebunden, wie sie nach Wunsche wachsen sollen.

f) Alle Gartenabtheilungen werden mit Hacken, von Eisen oder Holz von Blättern, verdorrtem Unkraut, trockenen Stängeln und anderm Gewire rein gehacket, auch von großen perennirenden Unkrautswurzeln als Kletten, Wuthschierling, und dgl. gereinigt.

Alles dieses kommt in das Düngmagazin, wo es nach der Faunisch einen guten Düng verschafft.

H Merley Gartengeräthe, Gartenziera-
then, und dergleichen bewegliche Dinge wer-
den nach und nach in den Garten geschafft,
die im vorigen Herbst nach Hause gebracht
worden.

m) Man fängt an Rasenbänke im Garten
zu verfertigen, oder bessert die alten aus.

an
mi
die
ihre
Dr
unf
bee
les
Be
bei
ih